

Sonntagsfreude

23/24 | Sechster Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 5. Mai 2024

Zur 1. Lesung

Dem heutigen Abschnitt aus der Apostelgeschichte geht der Bericht der Bekehrung des römischen Hauptmanns Kornelius voraus. Er war ein hoher römischer Offizier, der sich wie viele andere Heiden von der eigenen Religion abgewandt hatte und der Synagogengemeinde anschloss. Diese Menschen wurden „Gottesfürchtige“ genannt. Wenn sie sich auch noch beschneiden ließen und die Gebote hielten, wurden sie zu „Proselyten“ (das griechische Wort für „Hinzugekommene“). Kornelius stand dieser Schritt wohl bevor. Doch wird letztlich von zwei Bekehrungen berichtet: Petrus nämlich erkennt in der Begegnung mit dem römischen Hauptmann, dass das Heil und die Liebe Gottes keine Grenzen kennt und den Menschen in aller Welt gilt. Wer Gott fürchtet, ist ihm willkommen. So kommt es zu einer wesentlichen Wendung in der Geschichte der Verbreitung der frohen Botschaft: Sie gilt allen Völkern!

1. Lesung Apg 10,25-26.34-35.44-48

Als Petrus in Cäsarea beim Hauptmann Kornelius ankam, ging ihm dieser entgegen und warf sich ihm ehrfürchtig zu Füßen. Petrus aber richtete ihn auf und sagte: Steh auf! Auch ich bin nur ein Mensch. Da begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Noch während Petrus redete, kam der Heilige Geist auf alle herab, die das Wort hörten. Die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, konnten es nicht fassen, dass auch auf die Heiden die Gabe

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

des Heiligen Geistes ausgegossen wurde. Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott preisen. Petrus aber sagte: Kann jemand denen das Wasser zur Taufe verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben? Und er ordnete an, sie im Namen Jesu Christi zu taufen. Danach baten sie ihn, einige Tage zu bleiben.

Antwortpsalm Ps 98 (97)

Der Herr hat sein Heil enthüllt
vor den Augen der Völker.

Zur 2. Lesung

„Gott ist die Liebe“: Es scheint nahezuliegen, diese Worte aus dem 1. Johannesbrief so zu wenden, dass Gott dort ist, wo geliebt wird. Der Autor allerdings macht hier deutlich, dass Liebe nicht menschliche Leistung, sondern Gottes Geschenk ist. Wahre Liebe stammt aus dem Glauben an Jesus Christus, den Gott als Zeichen seiner vergebenden Liebe in die Welt gesandt hat. Solche Liebe ist nicht nur ein Gefühl, sondern in dieser Liebe haben wir einen Anteil am Wesen Gottes – das Liebe ist. Aus dieser Liebe heraus schenkt Gott den Menschen das Leben und will sie neu für sich gewinnen. So versöhnt er mit sich die Welt, die sich von ihm entfernt hat. Das ist die Liebe, die uns leben lässt. Und aus der heraus wir lieben können.

2. Lesung 1 Joh 4,7-10

Geliebte, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe. Darin offenbart sich die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Darin besteht die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns liebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat.

Sonntagsfreude

Zum Evangelium

Wer liebt, hält das Gebot Christi. Wie ein Kraftfeld ermöglicht die Liebe Gottes, sich in der Gemeinde trotz aller Unterschiede und Gegensätzlichkeiten als Gemeinschaft zu verstehen. Solche Liebe braucht keine Anstrengung und kann nicht erzwungen werden. Sie folgt aus der Liebe, die Christus uns erwiesen hat. Darum kommt alles darauf an, in der Gemeinschaft mit Jesus Christus zu bleiben, seine „Freunde“ zu sein. Die Jünger sind nicht mehr länger Knechte. Vielmehr begegnet Jesus ihnen auf Augenhöhe. Vor ihnen hat er keine Geheimnisse. Wer sich so geliebt weiß, kann in den anderen Menschen nichts anderes als von Gott Geliebte sehen. So ist die größte Frucht des Glaubens die von Gott getragene und genährte Liebe untereinander.

Evangelium Joh 15,9-17

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. Er gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann

Sonntags*freude*

wird euch der Vater alles geben, um was ihr in meinem Namen bittet.
Dies trage ich euch auf, dass ihr einander liebt.

Texte aus: Messbuch 2024, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Mittwoch, 8.5., 18:00 Uhr: Vorabendmesse

Donnerstag, 9.5., Christi Himmelfahrt:

Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr